

# Der Retter?

Seto/Joey

Von DtJu-chan

## Kapitel 2: Fragen und Schweigen

Nur als Info wenn >blablabla< das ist denken ^.^“ nur damit hier keine Verwirrung herrscht ^^

Oh mein Gott ich hätte mir nie gadacht das mein schreibstiel sooo gut ankommt. Ihr seit alles soo lieb danke für die komis ^^ aber jetzt gibt es mal ein etwas längers chapi ^^

Sein Körper war schwer. Fühlte sich an als wäre ehr aus reinem Blei. Unverfälschtes. Pures Blei. Er wollte sich nicht bewegen. Doch hatte er Angst, dass jede Bewegung ihn schmerzte. Ihn wieder in die schwarze traumlose Welt zurück brachte, aus der er gerade erwachte. Doch etwas war anders als sonst. Der Blonde spürte das sofort. Zwar schmerzte sein Körper, doch etwas umgab ihn. Es schien als würde er auf Wolken liegen. Langsam schlug er die Augen auf. Vor seinen Augen war nur weiß. Eine weiße Deck. Weiße Lacken. Weiße Verbände. Verbände? Wo war er? Mühsam versuchte er sich zu erinnern.

Doch sein Kopf Schmerzte. Drohte zu zerspringen. Ein leises Seufzen. Es tat ihm weh. Das Atmen. Das Bewegen. Das Denken. Er wollte nicht einmal denken. Zu schlimm war die Ahnung was geschehen war. Doch wusste er mit Sicherheit. Es war wahrscheinlich dasselbe geschehen wie immer. Dasselbe wie jeden neuen verdammten Tag. Vielleicht war es doch keine so gute Idee sich zu bewegen oder denken zu wollen. Er wollte das weiche Gefühl um sich herum zu genießen. Diese Weichheit die ihn umgab war einfach atemberaubend.

Schon lange nicht mehr war er aufgewacht und hatte sich wohlgeföhlt. Der Blonde lag einfach nur da genoss es liegen, er wusste das irgendwo anders war. Ein Ort den er nicht kannte. Langsam beschlich ihn ein ungutes Gefühl. Seine Augen öffneten sich. Seine Sicht war verschwommen. Schärfte sich nur langsam.

Der Blonde versuchte seine Umgebung zu erkennen. Gegenstände einzuordnen. Etwas zu finden dass ihm Auskunft gab, wo er war. „Wach?“ Eine Stimme. Sie war bekannt. Der Liegende hatte sie schon einmal gehört. Wusste dass er sie kennen musste. Doch sein Kopf verweigerte ihm den dienst.

Ein junger Mann. Er stand neben dem Bett. Schien gewartet zu haben. Gewartet auf sein erwachen. „Wheeler?“ Ja er kannte seinen Nachnamen. Sie mussten sich kennen. Auf der Straße kannte keiner seinen Nachnamen. Er war ihnen egal. Sie wollten nur

das eine. Das was jeder Mann wollte. >Druck ablassen.< Ja so war es. Also war dieser Mann kein Freier. Joeys Augen wanderten nach oben. Versuchten das verschwommene Gesicht einzuordnen. Braunes Haar. Schlanke Statur. Das traf auf Tausende zu. War nichts besonders, doch etwas war anders. Ozeane. Tief blaue Seelenspiegel. So schön tief. Der Blonde wollte versinken sich in ihnen verlieren, doch es ging nicht.

Die Augen stierten ihn an. Durchbohrten ihn regelrecht. Ja er kannte diese Augen. Sie hatten ihn schon öfter angestarrt.

„Kaiba?“ ein Krächzen. Der Hals des Blondes war trocken. Seine Stimme war Kratzig. So wollte er nicht sprechen nicht mit dieser Stimme. Ein seufzen des Dunkelhaarigen. Er griff zur Seite nahm ein Wasserglas. „Hier.“ Seine Stimme war kalt wie immer. Doch etwas war anders. Die Geste. Sie war freundlich, regelrecht aufmerksam. Erstaunt starrte Joey das Glas an. Bewegte sich nicht. „Trink!“ Ein Befehl. Gebieterisch ausgesprochen, doch wieder diese Geste.

Joey stutze. Versuchte sich aufzurichten. Es ging, doch es schmerzte. Das sitzen fiel schwer. War ein Kraftakt. Der Blonde nahm das Glas. Führte es an seine Lippen und genoss das Gefühl des Wassers in seiner Kehle. Es fühlte sich an als hätte er tagelang nichts getrunken. „Wie lange habe ich geschlafen?“ „Etwas mehr als einen Tag.“ Es war eine nüchterne Feststellung. Sachlich Korrekt. Joey war geschockt. Seine Augen weiteten sich. Das Herz begann wie verrückt zu schlagen. >Er wird mich töten!< Verzweiflung stieg auf. „Also Wheeler...“ Unterbrach Kaiba die Gedanken des Blondes. „Was machst du Köter wie ein Stricher angezogen im Rotlichtviertel?“ Eine direkte Frage. Kein Umschweifen.

„ Wieso stellst du die Frage wenn du die Antwort schon kennst?“ Joey wagte es nicht Kaiba ins Gesicht zu sehen. Er schämte sich. Ja Kaiba kannte die Antwort wusste das er seinen Körper verkaufte. Für wenig Geld. Um zu überleben. Doch kannte der Firmenchef die Hintergründe nicht. Kannte keinen Beweggrund. „Ich will es aus deinem Mund hören, Wheeler. Warum verkaufst du dich?“ Schweigen. Josef wollte keine Antwort geben. Nie. Keiner sollte wissen warum er was tat.

„Wo ist dein großes Mundwerk, Wheeler? Haben sie dir etwa zu oft das Maul gestopft?“ Der Angesprochene zuckte. Diese Anspielung war geschmacklos. Grausam. Verletzend. Trau stieg in Joey auf. Er wusste das es nicht gut war seinen Körper zu verkaufen, doch ihm blieb nichts anders übrig.

„Wieso hilfst du mir, wenn du mich dann doch wieder fertig machst?“ „Weil selbst ein Köter wie du es nicht verdient hat so zu verrecken.“ Kaiba ging richtig Tür. „Du wirst hier bleiben bis ich weiß warum ich dich dort gefunden habe.“ Die Tür öffnete sich langsam. Er wollte gehen.

„-Ich kann nicht ich muss nach Hause. -Ich kann nicht hier bleiben.“ Angst. Pure Angst lag in der Stimme des Blondes. Kaiba entging das nicht. Blieb kalt. Wahrte seine Maske. „Du bleibst.“ Wieder war es ein Befehl. „Bleib im Bett. Beweg dich nicht zu viel sonst hast du nur wieder Schmerzen.“ Die Tür schloss sich mit einem leisen Klicken. Die Schritte im Gang verhalten. Entfernten sich.

Nun erlaubte sich Joey einen schwachen Moment. Ließ seinen Tränen freien Lauf. Wie tief sollte er noch sinken. Sein Erzfeind hatte ihn in der Gosse gefunden. Geschändet. Bewusstlos. Wie einen Köter als der er ihn bezeichnete. Die Erinnerung kehrte zurück. Traf Joey wie ein Faustschlag. Ließ ihn zurück ins Bett fallen. Ja er erinnerte sich was geschehen war, letzte Nacht. Und all diese endlosen Nächte davor.

---

---

so das wars ich hoffe es hat euch gefallen ^//////////^